**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 8 (1952)

**Heft:** 9-10

Artikel: Hermann Hesse zum fünfundsiebzigsten Geburtstag

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-420260

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Spring piers

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

36. Jahrgang der "Mitteilungen" Herbst= und Weinmonat 1952 8. Jahrg. Nr. 9/10

# Hermann Hesse zum fünfundsiebenzigsten Geburtstag

Aus technischen Gründen kommt der "Sprachspiegel" mit seinem Glückwunsch etwas spät. Er will nicht wiederholen, was andere Blätter rechtzeitig und gut über den Dichter und Menschen Hesse gesagt haben; er will überhaupt nichts über ihn wiederholen, nur etwas von ihm. Wie wir zu seinem siedenzigsten Geburtstag (in Nr. 7/8, 1947) das hübsche Denkmal betrachtet haben, das der Sprachkünstler Hesse in seiner Erzählung "Tragisch" (1930) dem Sprachhandwerker, nämlich dem Schriftseter und Korrektor Iohannes für seine liedevolle Kleinarbeit im Dienste der Sprache gewidmet hat, nehmen wir aus der Erzählung "Die Berlobung" (in der Sammlung "Nachbarn") die Stelle heraus, wo er den Sprachpfuscher lächerlich macht.

Der Weißwarenhändler Ohngeldt in Gerbersau sucht eine Frau und hält Umschau unter seinen Kundinnen. "Um seinen Schönen recht gesfällig zu sein, gewöhnte Andreas sich seine und sorgfältige Manieren an. — — — Außerdem war er stets auf der Jagd nach neuen schönen Phrasen, die zumeist aus Umstandsworten bestanden und deren er immer neue und köstlichere lernte oder erfand. Da er von Hause aus im Sprechen unbeholsen und ängstlich war und schon früher nur selten einen vollkommenen Satz mit Subjekt und Prädikat ausgesprochen hatte, sand er nun in diesem sonderbaren Wortschatz eine Hilse und gewöhnte sich daran, unter Berzicht auf Sinn und Verständlichkeit sich und andern eine Art von Sprachvermögen vorzutäuschen. Sagte jemand:

"Heute ist aber ein Prachtswetter", so antwortete der kleine Ohngeldt: "Gewiß — o ja — denn, mit Verlaub — allerdings —." Fragte eine Räuserin, ob dieser Leinenstoff auch haltbar sei, so sagte er: "O bitte, ja, ohne Zweisel, sozusagen, ganz gewiß." Und erkundigte sich jemand nach seinem Besinden, so erwiderte er: "Danke gehorsamst — freilich wohl — sehr angenehm." In besonders wichtigen und ehrenvollen Lagen scheute er auch vor Ausdrücken wie "nichtsdestoweniger, aber immershin, keinesfalls hingegen" nicht zurück. Dabei waren alle seine Glieder vom geneigten Ropf bis zur wippenden Fußspize ganz Ausmerksamskeit, Höflichkeit und Ausdruck\*."

## Modewörter - Schlagwörter

Eine sprachliche Plauderei von Professor Dr. Otto Behaghel († 1936), ergänzt von Dr. Elisabeth Behaghel

Modewort und Schlagwort, sie werden zusammengehalten durch den häufigen Gebrauch. Aber nicht jedes Wort, das wir häufig in den Mund nehmen, wird dadurch zum Mode= oder Schlagwort. Es gibt genug Bezeichnungen, die einfach Tatsachen benennen. Tatsachen, die in unserm Leben eine wichtige Rolle spielen oder gespielt haben und für die es kaum einen andern Ausdruck gibt, wie: der Arbeitgeberverband, der Gewerkschaftsbund, der Altbesitz, die Auswertung, die Inflation, die Währungsreform, der Sparkommissar, die Splitterparteien, die Verstaatlichung, die Vertrauenskrise, die Opposition, die Berufsberatung. das Wochenende. Das Modewort teilt das Schicksal der Mode über= haupt. Der Begriff, den das Modewort bezeichnet, war schon früher vorhanden, aber die alte Bezeichnung wird, scheinbar ohne jeden Grund, durch eine neue verdrängt. Als ich mich, studierenshalber, auf Universi= täten aufhielt, waren wir "Studenten"; heute wird die Hochschule (die "Uni") von "Studikern" bevölkert, was nach dem Muster von "Aka= demiker" gebildet ift. Der lette Grund, weshalb die Mode überhaupt, weshalb die Sprachmode sich wandelt, ist der Überdruß am Vorhan= denen; es ist langweilig geworden, so wird Neues erfunden. Freilich. der Erfinder gibt es nur wenige, die träge Masse ist froh, wenn sie

<sup>\*</sup> Heute murde er bei uns sagen: "Rlar! — rölativ — sowieso — hundert= prozentig!" (St.)